

Einleitung : Schweizerische Kunstförderung in ihrer annähernden Gesamtheit = Introduction = L'encouragement de l'art suisse dans sa quasi-totalité = Introduzione : Una panoramica sulla promozione dell'arte svizzera

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - (1996)

Heft [2]

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Schweizerische Kunstförderung in ihrer annähernden Gesamtheit

Anmerkungen zu den Tabellen über die schweizerische Kunstförderung

Die tabellarische Aufstellung in dieser Broschüre gibt eine Übersicht über die nationale, kantonale und zum Teil städtische Kunstförderung. Was die Unterstützungsbeiträge von Stiftungen betrifft, wurden nur diejenigen erwähnt, die vom den kantonalen Ämtern angegeben wurden und eng mit ihnen zusammenarbeiten. Da es uns insbesondere um «Kunststipendien» und «Wettbewerbe» ging, haben wir die anderen Unterstützungsbeiträge nur kurz erwähnt. Es zeigt sich aber, dass sie vor allem in kleineren Kantonen doch einen bedeutenden Anteil des Budgets ausmachen. Die Tabelle enthält auch Lücken: Teils wurden die Angaben auf Wunsch der Befragten weggelassen, teils war die Zeit für die Erhebung – zwei Monate – für komplexere Abklärungen zu knapp bemessen. Sicher wäre es interessant, genauer auf einzelne Gebiete wie beispielsweise «Kunst im öffentlichen Raum» oder «Werkanläufe» einzugehen. Dies würde jedoch den Rahmen dieser Ausgabe sprengen.

Es scheint uns wichtig, die Leser und Leserinnen noch auf die unterschiedliche Interpretation verschiedener gängiger Begriffe wie Stipendien, Preise, Werkbeiträge, Förderbeiträge und andere aufmerksam zu machen.

Stipendien bezeichnen einerseits die kantonal festgesetzten Beiträge für die Grund- und Zweitausbildung (Ausbildungsstipendien werden grundsätzlich nur von den Kantonen vergeben). Anderseits versteht man unter Stipendien auch verschiedene Unterstützungsbeiträge, die den Kunstschaaffenden ermöglichen, ihre künstlerische Arbeit während einer bestimmten Zeit materiell abgesichert fortzusetzen. Um Missverständnissen vorzubeugen, hat beispielsweise der Bund das Eidgenössische Kunststipendium in Eidg. Wettbewerb für freie Kunst umbenannt.

Preise werden einerseits aufgrund von Bewerbungen (nach erfolgter Ausschreibung) den von der zuständigen Jury ausgewählten Kunstschaaffenden zugesprochen (z.B. Eidg. Preis für freie Kunst). Anderseits werden auch Preise erteilt, für die es keine Bewerbungsmöglichkeit gibt. Preise müssen im Gegensatz zu Stipendien oder ähnlichen Förderarten in der Regel versteuert werden.

Werkbeiträge werden vom Bund und vielen Kantonen Künstlern und Künstlerinnen aufgrund einer Werkdokumentation (mit oder ohne vorliegende Ausschreibung) vergeben. Mit einem Werkbeitrag (ähnlich wie mit einem Stipendium oder Studienbeitrag) soll ein Kunstschaaffender über eine gewisse Zeit ohne finanziellen Druck arbeiten können (z.B. Werkbeitrag des Kantons Aargau, Basler Künstler-Stipendium usw.). Oft wird auch das Mindest- oder Höchstalter für Werkbeiträge angegeben. Der Bund gibt beispielsweise ein Mindestalter von in der Regel 40 Jahren, einige Kantone ein Höchstalter von 40 Jahren an. Es gibt auch Ämter und Stiftungen, die den Werkbeitrag eher im Sinne von «Projektbeitrag» verstehen, sie verlangen folglich auch einen genauen Projektbeschrieb und ein Budget. Der Beitrag wird dann als Finanzierungsbeitrag für ein bestimmtes Projekt vergeben.

Förder(ungs)beiträge werden eher an jüngere Künstler vergeben, die am Anfang ihres Schaffens stehen (z.B. Kanton Aargau). In einigen Kantonen jedoch werden sie wie Werkbeiträge behandelt (mit oder ohne Alterslimite). Der Kanton Zug definiert den Förderbeitrag als «Starthilfe für grössere Projekte und Experimente» und «zur Förderung des freien künstlerischen Schaffens» und gibt ein Höchstalter von 40 Jahren an.

Werkankäufe werden vom Bund, den Kantonen und den Städten getätigt. In vielen Kantonen gibt es – zum Teil aus verständlichen Gründen – keine Unterteilung des Budgets für allgemeine (internationale, nationale) Werkankäufe und für im Kanton lebende, noch aktive Künstler/innen.

Bildende Kunst und andere Kultursparten werden manchmal von derselben Kommission behandelt. Oft wird auch kein spezielles Budget für die Bildende Kunst reserviert, da die Beiträge je nach Anzahl und Höhe der Gesuche einmal eher in die Musik, die Literatur oder in andere Bereiche fließen. Angesichts der eher schwieriger werdenden Grenzziehung zwischen verschiedenen Sparten und der zunehmenden Anzahl spartenübergreifender Projekte, wird sich auch für Ämter, die diesbezüglich klare Grenzen kennen, ein Überdenken der Strukturen aufdrängen.

L'encouragement de l'art suisse dans sa quasi-totalité

CONFÉDÉRATION SUISSE
FEDERATION SWISS CONFEDERATION SWITZERLAND
SOCIETE FEDERALE SUISSE CONFEDERATION SUISSE

Remarques sur les tableaux concernant l'encouragement des beaux-arts en Suisse

Le tableau suivant dans cette brochure s'efforce de donner une vue d'ensemble de l'encouragement des arts au niveau national, cantonal et même au niveau municipal. Nous n'avons tenu compte que des subventions accordées par des fondations qui nous ont été indiquées par les autorités cantonales et qui collaborent étroitement avec elles. Comme nous sommes surtout intéressés aux bourses pour artistes et aux «concours», nous nous sommes simplement contentés d'évoquer brièvement les autres subventions. Toutefois, on remarquera qu'elles représentent une grande partie du budget, surtout pour les cantons moins importants. Mais le tableau présente des lacunes; à la demande des personnes interrogées, certains point n'ont pas été abordés, et dans certains cas, le temps accordé pour le recueillement des données – deux mois – ne permettait pas d'explications plus détaillées. Certes, il eut été intéressant de se consacrer plus profondément à certains secteurs, comme l'art dans le domaine public ou l'achat des œuvres par exemple. Mais ce numéro n'y aurait pas suffit. Il nous semble important d'attirer l'attention des lecteurs et lectrices sur les différentes interprétations de plusieurs notions courantes, comme les bourses, les prix, les subsides de travail, ou autres.

Les bourses désignent d'une part les montants votés par les cantons et destinés à la formation de base ou au perfectionnement. Fondamentalement, les bourses d'études ne sont accordées que par les cantons. D'autre part, les bourses peuvent également représenter les différentes subventions qui permettent aux artistes de poursuivre temporairement leur travail artistique sans soucis financiers. Ainsi, pour éviter les malentendus, la Confédération a transformé le nom de la bourse fédérale des beaux-arts pour l'intituler le «concours fédéral des beaux-arts».

Les prix sont accordés selon les candidatures (après mise au concours) et destinés aux artistes sélectionnés par un jury compétent (par exemple le Prix fédéral des beaux-arts). On accorde également d'autres prix pour lesquels il est impossible de poser sa candidature. A la différence des bourses, les prix ou autres subventions sont généralement soumis à l'impôt.

La Confédération, comme certains cantons, accorde les subsides de travail aux artistes en se basant sur des échantillons de leurs œuvres (avec ou sans mise au concours préalable). Le subside de travail (tout comme les bourses ou les subsides aux études) doit aider l'artiste à poursuivre son travail pendant un certain temps sans pression financière. Pour le subside de travail, l'âge minimum et l'âge maximum sont souvent imposés. Pour les subsides de travail, par exemple, la Confédération exige généralement un âge minimum de 40 ans, certains cantons un âge maximum de 40 ans. Certaines administrations ou fondations considèrent plutôt le «subside de travail» comme une aide en faveur d'un projet. C'est pourquoi elles exigent une description exacte ainsi qu'un budget détaillé de celui-ci. Les subsides seront donc accordés sous forme d'une contribution au financement d'un projet précis.

L'achat des œuvres Ce sont la Confédération, les cantons et les villes qui se chargent de l'achat des œuvres. Certains cantons ne font pas de distinction budgétaire entre l'achat d'œuvres en général (au niveau national et international) et l'acquisition d'œuvres d'artistes encore actifs vivant dans le canton.

Les beaux-arts et autres domaines de la culture sont parfois traités par la même commission. Généralement, aucun budget spécial n'est réservé aux beaux-arts, car, selon le genre, le nombre et le montant des requêtes, ces montants sont plus souvent attribués à la musique, la littérature ou autres domaines. Il est parfois difficile de faire la différence entre les multiples domaines et le nombre croissant des projets consacrés à plusieurs secteurs à la fois; les administrations, qui utilisent ici une classification très stricte, seront obligées de repenser leurs structures.

La Confédération, comme certains cantons, accorde les subsides de travail aux artistes sélectionnés par un jury compétent (par exemple le Prix fédéral des beaux-arts). On accorde également d'autres prix pour lesquels il est impossible de poser sa candidature. A la différence des bourses, les

Una panoramica sulla promozione dell'arte svizzera

Anotazioni per la tabella sulla promozione delle arti in Svizzera

La tabella di seguito in questa brochure riportata fornisce un'idea dei progetti di promozione dell'arte studiati a livello nazionale, cantonale e in parte cittadino. Per quanto riguarda il contributo di fondazioni, sono stati citati solamente quelli elargiti da uffici pubblici cantonali e che operano in stretta collaborazione con essi. Dato che si trattava in particolare di «borse di studio» e di «concorsi», ci siamo limitati a menzionare le altre forme di sussidio. Si è visto tuttavia che solo nei più piccoli cantoni questi sussidi ricoprono una parte significativa del budget. La tabella non è completa: in parte perché alcune indicazioni sono state tralasciate sulla richiesta dell'intervistato; in parte perché il tempo necessario per l'indagine era di due mesi – un tempo troppo breve – per svolgere un'indagine più complessa. Sicuramente sarebbe interessante occuparsi in modo più dettagliato di singoli settori quali ad esempio l'arte nel settore pubblico o d'acquisto di opere d'arte. Ma questo significherebbe andare oltre l'ambito di questa pubblicazione.

Ci sembra interessante richiamare ancora una volta l'attenzione dei lettori e delle lettrici sulla diversa interpretazione di concetti di uso corrente quali borse di studio, premi, contributi di lavoro e altri.

I premi vengono assegnati agli artisti selezionati dalla giuria competente (ad esempio «Premio federale delle belle arti») in parte in base a concorsi (correttamente indetti) e in parte vengono assegnati senza nessun corso. I premi, contrariamente alle borse di studio e forme di sostegno analoghe, sono in genere soggetti a imposizione fiscale.

I contributi di lavoro vengono elargiti agli artisti dalla federazione e da molti cantoni, sulla base di una documentazione artistica (con o senza bando di concorso). Con un contributo di lavoro (così come in caso di borse di studio o contributi allo studio) l'artista deve poter lavorare per un certo tempo senza pressione finanziaria. Spesso vengono indicate anche l'età minima e massima per poter richiedere i contributi di lavoro. Generalmente la federazione stabilisce ad esempio per i contributi di lavoro un'età minima di 40 anni; alcuni cantoni un'età massima di 40 anni. Ci sono anche uffici pubblici e fondazioni che intendono il «contributo di lavoro» piuttosto nel senso di «contributo al progetto»; richiedono pertanto una descrizione dettagliata del progetto e un budget. Il contributo viene assegnato come contributo non soggetto a imposizione fiscale per un progetto specifico.

Gli acquisti di opere d'arte vengono promossi dalla federazione, dai cantoni e dalle città. In molti cantoni – in parte per motivi preesistenti – non viene effettuata alcuna suddivisione del budget per acquisti generali (internazionali, nazionali) di opere d'arte e per acquisti da artisti viventi e ancora operanti nel cantone.

L'arte figurativa e altre forme culturali vengono trattate a volte dalla stessa commissione. Spesso non si riserva un budget speciale per l'arte figurativa poiché i contributi vengono convogliati nella musica, nelle letterature e in altri settori a seconda del numero e dell'ampiezza delle istanze. Considerata la difficoltà crescente di tracciare il confine tra i diversi campi e il numero crescente di progetti che coprono i diversi campi, anche agli uffici, che al riguardo conoscono molto bene i confini, verrà richiesta una revisione delle strutture.